

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adress:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftungsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 218.

Mittwoch, 19. September 1900, Abends

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Agenten für ein Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger für ein Jahr 1 Mark 65 Pfg. Unregelmäßigkeiten für die Nummer des Ausgabestandes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rantzenstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 24. Sept. 1900,

Form. 10 Uhr,

kommen im Aukt.-Lokal hier 1 Fahrrad und 2 Eisen-Rosetten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 18. Sept. 1900.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.

Sehr. Ebdam.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 14. Juli 1900 — Riesauer Tageblatt Nr. 161/1900 —, betreffend die Bestellung und Verpflichtung von Fräulein Tacke Dose in Dresden als weibliche Vertrauensperson für die Gewerbeaufsicht, geben wir bekannt, daß die Genannte in der Regel Dienstag und Freitag abends von 6 bis 8 Uhr, sowie Sonntag vormittags von 11 bis 12 Uhr in ihrer Wohnung in Dresden, Winkelmännstraße 1 II, für Ansuchen um Besichtigung ihres Amtes zu sprechen sein wird.

Riesa, den 19. September 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Docters.

Sbr.

Freitag, den 21. und Sonnabend, den 22. September 1900 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unausschließbare Sachen ihre Versteigerung.

Im Königl. Stenogrammamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Todgeburt und Sterbefälle vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen.

Riesa, den 17. September 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Docters.

Sd.

Am 24. September 1900, 9 Uhr Vormittags

findet auf dem Hofe der I. Abtheilung 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 die Versteigerung

der ausgemerkten Pferde des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32, 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 und der Kommandantur des Truppen-Übungs-Lagers Reitholz bei Riesa.

Steinlieferung.

Für die Regulierung des Elbstromes zwischen Riesa und Uebigau unterhalb Dresden soll die Lieferung von

- 2100 cbm harten Bruchsteinen aus Granit, Syenit oder Basalt zur Schüttung von Rappschwelen,
- 170 cbm groben harten Schuttsteinen aus Granit, Syenit oder Basalt zu Verlegen und
- 5800 cbm Schuttsteinen aus Granit, Syenit oder festem Porphyrt zur Bedeckung von Böschungsbänken

an einen oder mehrere Unternehmer verdingen werden.

Die Preisangebotsbedingungen können während der Geschäftsstunden bei den unterzeichneten Behörden eingesehen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 29. September dieses Jahres Vormittags 11 Uhr postfrei bei der Bauverwalterei II hier, Schlegelstraße Nr. 24 I, einzuliefern, wofür zu dem angegebenen Zeitpunkt die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Die Bewerber bleiben bis zum 30. October dieses Jahres an ihre Gebote gebunden; erfolgt bis dahin auf das abgegebene Gebot eine Verantwortung nicht, so ist dasselbe als abgelehnt zu betrachten.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung unangemessener Gebote, sowie die Vertheilung der Lieferung unter mehrere Bewerber bleibt vorbehalten.

Dresden, am 14. September 1900.
Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion I. Königliche Bauverwalterei II.
D. Schmidt. Schaefer.

Zum Tode des Prinzen Albert.

Die Leiche Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albert ruht in einem purpur- und goldausgeschlagenen Sarge in dem Gemache der verstorbenen Mutter des Prinzen. Das Gemach trägt einen schlichten und ernsten Charakter. Zu Haupten des Sarges brennen Kerzen, zu Füßen desselben steht ein Gebetpult. Vor dem Zimmer steht ein Doppelposten des 13. Jäger-Bataillons. Außerst friedlich schlummert der Prinz in der Uniform der 17. Ulanen, die Hände wie zum Gebet gefaltet. Im Laufe des gestrigen Vormittages fanden sich die königlichen Majestäten in dem Trauergemache ein und verrichteten ein stilles Gebet. Außerst zahlreich kommen die Leidtragenden in das Palais, um sich in die Listen einzutragen, aus allen Kreisen der Bevölkerung sprechen Herren und Damen vor.

Durch welche Umstände das entsetzliche Unglück eigentlich herbeigeführt worden ist, ist immer noch nicht endgiltig geklärt. Der „Dr. Anz.“ meldet heute: Das auf der Landstraße von Rossen nach Pinnewitz hinter dem prinzipal Wagen herankommende Jucker-Gespänn des Prinzen v. Braganza, welcher dasselbe selbst führte, war mit Summitreifen und Schellengeldute versehen. Durch das mit wenig Geräusch verbundene, plötzliche Vorbeikommen des Geschirrs prallten die prinzipal Pferde links zur Seite und rasten davon. Der Leibjäger, welcher zuerst vom Bod des prinzipal Wagens geschleudert wurde, erlitt nur eine Verletzung am Fuße und auch der Kutscher, welcher mit Geistesgegenwart, unter Aufbietung aller Kräfte die scheuen Thiere zu halten versuchte, trug beim Herabstürzen nur einige Schrammen davon. Gut und Handlöffel des Prinzen fand man später beim Absuchen auf der Straße vor. Das eine der durchgegangenen Pferde kam übrigens noch in der Nacht, das zweite in den frühen Morgenstunden am Stalle in Pinnewitz an und erhebliche äußere Verletzungen waren an keinem der Thiere bemerkbar.

Entgegen dieser Darstellung schreibt das Meißner Tageblatt: In den Berichten auswärtiger Blätter ist meistens als Ursache des Schreckens der Pferde das schnelle Vorüberfahren des Prinzen von Braganza angegeben. Daß dieses Ueberholen des prinzipal Geschirrs aber nicht die Ursache zu dem tiefbedauerlichen Unfall wurde, geht aus folgenden Thatsachen hervor. Beide Prinzen kamen mit dem gleichen Zuge von Dresden an und fuhren mit ihren von den Kutschern geführten Geschirren in langsamem Tempo die von Rossen bis über das Dorf Rhäsa hinaus ziemlich steil ansteigende Straße, bogen oberhalb Rhäsa rechts ein und fuhren auf dem Wege, welcher in gerader Richtung nach Jkendorf führt, weiter. Da Prinz von Braganza, welcher als Leutnant bei den Gardereitern steht, in Saulitz in Quartier lag, blieb der-

selbe auf dieser nach Jkendorf führenden Straße und überholte daher auch das Geschirr des Prinzen Albert auf diesem Wege. Wenn nun die Pferde durch das Ueberholen schon geworden wären, dann würden dieselben auch in gerader Richtung, also auf der Straße nach Jkendorf, fortgerast sein; der nach Wollau führende Weg aber geht ziemlich im rechten Winkel von der Jkendorfer Straße ab, und auf diesem Wege haben sich die Pferde bereits besunden, als sie scheu wurden, und hierher ist der Wagen des Prinzen von Braganza gar nicht gekommen. Von dem Wege, auf welchem das Geschirr des Prinzen weiter gefahren ist, bis zur Unfallstelle sind noch 900 Meter, und dieser Weg ist an beiden Seiten dicht mit Pflaumenbäumen bepflanzt. In Folge großen Fruchtreichthums hängen die Äste dieser Pflaumenbäume tief herab und es ist daher anzunehmen, daß eins der Pferde, und zwar das Handpferd, von einem herabhängenden Aste an den Kopf geschlagen wurde, da das Handpferd in den Straßengraben sprang und stürzte, schnell aber wieder aufsprang und nun in wildem Galopp davonjagte. Der Leibjäger sprang in Folge dessen vom Wagen herunter und rief dem Prinzen auch zu: „Königliche Hoheit, springen Sie ab“, währenddessen wurde der Kutscher vom Bode geschleudert, die Pferde rasten mit dem Wagen fort, und am Bretschneiderischen Grundstücke in Wollau ereignete sich das Unglück. Kurz hinter dem Geschirr des Prinzen war noch ein Wagen nach Wollau zu eingebogen, in welchem sich mehrere Offiziere befanden. Diese sprangen sofort helfend bei und trugen den Verunglückten mit in die Oberstube des Gutes. Spuren des Unglücks waren noch an den Bäumen vor dem Bretschneiderischen Gute zu sehen. Der zerbrochene Jagdwagen des Prinzen Albert stand im Gutsgehöfte.

Die „Dresd. Nachr.“ wollen aus „sicherer Quelle“ erfahren haben:

Prin Albert und eine Anzahl von Offizieren, die den dienstfreien Sonntag zu einem Abstecker aus dem Wandberggebiet nach Dresden benutzt hatten, trafen Abends 9 Uhr 5 Minuten mit dem Zuge in Rossen ein und bestiegen dort ihre Wagen zur Fahrt in ihre Quartiere. Se. Königl. Hoheit Prinz Albert fuhr allein in seiner eigenen Equipage, neben dem Kutscher hatte ein Leibjäger Platz genommen; hinter dem prinzipal Wagen fuhr in einem Abstände von etwa 50 Metern ein Wagen, in dem sich die Herren Rittmeister Graf Wilding von Königsbrück und Oberleutnant v. Tritsch befanden. Kurz vor Wollau wurden beide Wagen von dem Geschirr des Prinzen v. Braganza eingeholt, dessen Pferde bekanntermaßen sehr heftige Thiere und scharfe Traber sind, die in ihrem Vorwärtstreiben schwer zu halten waren und bald sowohl den Wagen des Grafen Wilding, wie den des Prinzen Albert überholt hatten. Nachdem der Wagen des Prinzen von Braganza schon eine Strecke über den des Prinzen

Albert hinaus war, ohne daß, wie durch das Zeugniß des Kutschers des Grafen Wilding und eines neben dem Kutscher auf dem Bode sitzenden Trompeters vom Gardereiteregiment festgestellt ist, durch das Vorbeifahren die Pferde des Prinzen Albert irgendwie beeinflusst worden wären, bog er in einen direkt nach dem Quartier des Prinzen von Braganza führenden Seitweg ein. Erst da ereignete sich der verhängnißvolle Zufall, daß ein Hinterrad des Wagens des Prinzen Albert infolge der Dunkelheit in einen Graben gerieth, wodurch der Wagen einen so heftigen Stoß erlitt, daß der Kutscher vom Bode geschleudert wurde. Hierdurch erst wurden die Pferde unruhig, sprangen zur Seite und rasten dann, obwohl das Schleifzug stark angezogen war, den abschüssigen Weg hinab. Die Insassen des nachfolgenden Wagens, der bis zu dem Moment, in dem der prinzipal Wagen in den Graben gerieth, stets möglichst die gleiche Distanz gehalten hatte, mußten Zeugen des Unglücks sein, ohne etwas zu seiner Verhinderung thun zu können. Es steht demnach außer Zweifel fest, daß nicht das Vorbeifahren des Prinzen von Braganza das Unglück verschuldet hat.

Sofort nach dem Unglücksfalle wurde der katholische Pfarrer Jschornack in Meissen zur Spendung der Sterbesacramente an das Sterbelager berufen und zwar sowohl durch Telegramm aus der Umgebung des Prinzen Albert, als auch durch den Adjutanten des Prinzen Friedrich August. Um halb 1 Uhr Nachts fuhren zwei Wagen in schärfster Gangart, die während der ganzen Fahrt nicht gemindert wurde, von Meissen nach der Unglücksstätte ab; im ersten Wagen befand sich die Begleitung des Prinzen Friedrich August, im zweiten befand sich Seine Königl. Hoheit selbst mit dem Pfarrer. Um dreiviertel 3 Uhr trafen die Wagen in Wollau ein, leider schon zu spät. Prinz Albert war bereits verschieden. Sein Kopf war schwer verletzt. Der Pfarrer Jschornack verrichtete am Lager des Prinzen die Todengebete; tief ergriffen betete Prinz Friedrich August, neben der Leiche knend, mit.

Das Bretschneiderische Gut in Wollau war vom frühen Morgen bis zur Ueberführung des Leichnams von zahlreichem Publikum umstanden. Vor dem Gute hielten zwei Ulanen mit gezogenem Säbel Wache. Prinz Georg und Prinzessin Mathilde sowie die Hofdame Frein von Wörner verweilten von Vormittags 9 Uhr bis dreiviertel 11 Uhr am Todtenlager in herzergreifendem Schmerz. Die Leiche lag im Schlafzimmer der Familie Bretschneider auf einem einfachen Bette und war von weißen Lilien umgeben. Am Kopfende standen ein Crucifix, sowie mehrere Kerzenstöße und zwei brennende Kerzen. Das bleiche Gesicht des Todten zeigte am rechten Auge unterhalb der Augenbrauen und hinter dem rechten Ohre blaue Stellen. Der Gesichtsausdruck des Verewigten war friedlich, die Hände waren gefaltet und in denselben ruhte ebenfalls ein Crucifix.